

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: 10

Artikel: Der fahrende Künstler
Autor: Stauffacher, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

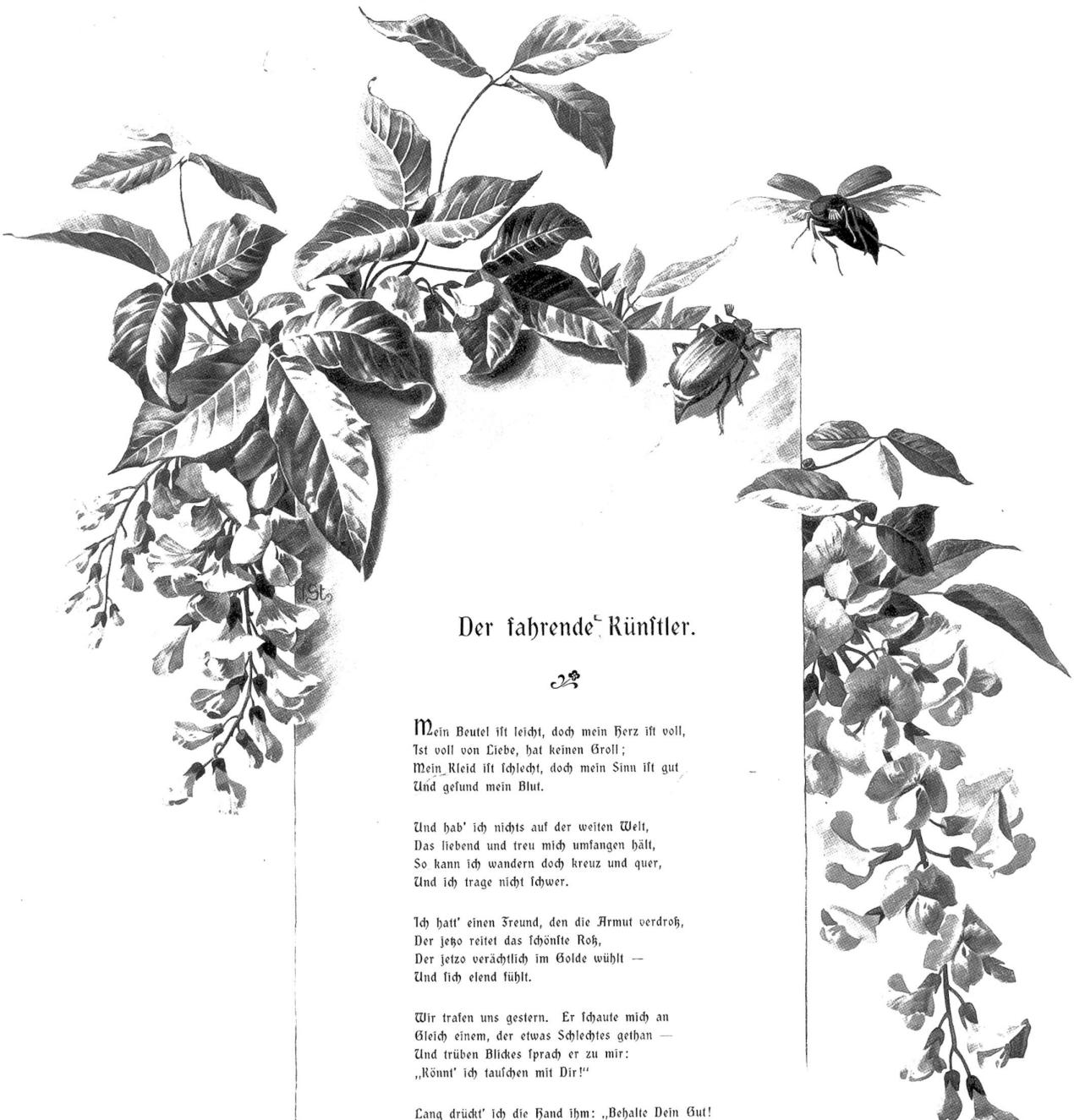
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der fahrende Künstler.



Mein Beutel ist leicht, doch mein Herz ist voll,
Ist voll von Liebe, hat keinen Stoll;
Mein Kleid ist schlecht, doch mein Sinn ist gut
Und gefund mein Blut.

Und hab' ich nichts auf der weiten Welt,
Das liebend und treu mich umfangen hält,
So kann ich wandern doch kreuz und quer,
Und ich trage nicht schwer.

Ich hatt' einen Freund, den die Armut verdroh,
Der jeho reitet das schönste Roß,
Der jetzo verächtlich im Golde wühlt —
Und sich elend fühlt.

Wir trafen uns gestern. Er schaute mich an
Gleich einem, der etwas Schlechtes gehan —
Und trüben Blickes sprach er zu mir:
„Rönn' ich tauschen mit Dir!“

Lang drückt' ich die Hand ihm: „Behalte Dein Gut!
Ich habe fröhliches Wanderblut!“
— Da grub er die Spor'n in die Flanken dem Roß —
Mein armer Genoß!

Und sprengte davon — — Und ich schritt allein
In den herrlichen, blühenden Morgen hinein:
Kein Weib und kein Gold, das gefesselt mich hält,
Denn mein ist die Welt!

Johannes Stauffacher, St. Gallen.

